

V-17 Energieversorgung für alle garantieren – Stromsperren verhindern

Antragsteller*in: Sven Lehmann (KV Köln)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

- 1 Die Versorgung mit Energie ist Teil eines „menschewürdigen Existenzminimums“ –
- 2 das hat das Bundesverfassungsgericht in seinen Urteilen von 2010 und 2014 klar festgestellt.
- 3 Gleichzeitig ist Energiearmut ein weit verbreitetes und wachsendes Problem in
- 4 Deutschland geworden. Dies zeigt sich insbesondere an der Anzahl der Stromsperren in deutschen
- 5 Haushalten. Bereits im Jahr 2017 hatten sich die Stromsperren auf insgesamt knapp
- 6 350.000 Haushalte erhöht. Es ist also davon auszugehen, dass jährlich bis zu einer Million
- 7 Menschen von Stromsperren betroffen sind.
- 8 Für die Betroffenen sind die Folgen einer Stromsperre schwerwiegend. Sie können
- 9 mitunter nicht mehr heizen oder eine warme Mahlzeit zubereiten. Hausaufgaben müssen im
- 10 Dunkeln oder bei Kerzenlicht erledigt und die Lebensmittel können nicht mehr im Kühlschrank
- 11 gelagert werden. Ohne eine Versorgung mit Energie ist das menschenwürdige
- 12 Existenzminimum, welches laut Grundgesetz jedem Menschen zusteht, nicht mehr gesichert. Besonders hart trifft
- 13 dies besonders Schutzbedürftige wie Kinder, alte, behinderte oder pflegebedürftige
- 14 Menschen. Diese haben außerdem oft einen überdurchschnittlich hohen Energiebedarf, ohne dass
- 15 dies ausreichend berücksichtigt wird.
- 16 Zudem können die Stromsperren dazu führen, dass Betroffene durch die anfallenden
- 17 Gebühren für die Mahnung, Sperrung und Entsperrung in eine Verschuldungsspirale geraten, die
- 18 das Risiko, erneut mit einer Energiesperre belegt zu werden, weiter erhöht. Dabei lag der
- 19 Zahlungsrückstand bei einer Sperrandrohung im Jahr 2017 bei durchschnittlich 117
- 20 Euro. Die Folgekosten von der Mahnung bis zur Wiederherstellung der Versorgung nach einer
- 21 Stromsperre können hingegen schnell die Höhe des eigentlichen Zahlungsrückstandes übersteigen
- 22 und variieren erheblich zwischen den Stromversorgern.
- 23 Auch in der Wissenschaft werden die negativen Folgen der Energiearmut auf die
- 24 physische und psychische Gesundheit der Betroffenen diskutiert. Menschen mit geringem Einkommen

sind
25 besonders häufig von Stromsperrern betroffen. Bei Beziehenden von
Grundsicherungsleistungen
26 gilt dies sogar überproportional. Häufig kommt es zu Stromsperrern, wenn eine
einschneidende
27 Veränderung im Lebensumfeld, z. B. der Übergang in Rente oder Erwerbslosigkeit, eine
Trennung, die Geburt eines Kindes oder Erkrankungen hinzukommen. Dies kann sich
28 auch auf die
soziale Lebenssituation der Betroffenen auswirken, denn viele Menschen schämen sich
29 ihrer
Zahlungsunfähigkeit, sind stigmatisiert und ziehen sich bei Stromsperrern aus ihrem
30 sozialen
Umfeld zurück.
31
Aufgabe des Sozialstaates sollte es sein, Menschen in kritischen Lebenslagen zu
32 schützen und
zu unterstützen. Mit der konstant hohen Zahl von Stromsperrern wird in Kauf
33 genommen, dass
die Betroffenen in noch stärkere Problemlagen geraten und ihr menschenwürdiges
34 Existenzminimum nicht gewährleistet wird.
35
Für Menschen im Grundsicherungsbezug ist die Situation besonders extrem. Das
36 Bundesverfassungsgericht hat bereits 2014 auf die Gefahr einer Unterdeckungen der
Stromkosten im Regelbedarf durch Preissteigerungen hingewiesen und angemahnt,
37 dass „der
Gesetzgeber dabei nicht auf die reguläre Fortschreibung der Regelbedarfsstufen
38 warten“
dürfe. Die Bundesregierung kommt dem höchstrichterlichen Auftrag jedoch seit Jahren
40 nicht
nach. Das Vergleichsportal Verivox hat die Unterdeckung der Stromkosten im
41 Regelsatz
berechnet und kommt zu dem Ergebnis, dass die tatsächlichen Stromkosten in einem
42 Ein-
Personen-Haushalt den Kostenanteil im Regelsatz um 14 Prozent übersteigen. Für
43 Personen in
der Grundversorgung liegt diese Lücke gar bei 24 Prozent. Dabei bestehen erhebliche
44 Unterschiede zwischen den Bundesländern. So liegt die Deckungslücke in der
Grundversorgung
45 bei Ein-Personen-Haushalten zwischen 15 Prozent (Bremen) und 34 Prozent
(Brandenburg). Auch
46 die Berechnungen der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen unterstreichen dieses
Ergebnis.
47 Um die Unterdeckung der Stromkosten auszugleichen, bleibt den Betroffenen nur die
48 Möglichkeit, bei anderen Ausgaben wie dem Lebensmittelkauf zu sparen. Angesichts
des
49 strukturell klein gerechneten Regelsatzes besteht hierfür jedoch kaum Spielraum. So
trägt
50 die Bundesregierung maßgeblich dazu bei, dass Menschen in der Grundsicherung so
häufig von
51 Stromsperrern betroffen sind.
52

- 53 Die Europäische Union hat die Problematik der Energiearmut erkannt und das Problem
bereits
54 2009 in einer Richtlinie aufgegriffen, in der die Mitgliedstaaten aufgefordert werden,
55 nationale Aktionspläne oder einen anderen geeigneten Rahmen zur Bekämpfung der
Energiearmut
56 schaffen, die zum Ziel haben, die Zahl der darunter leidenden Menschen zu verringern
und
57 damit in jedem Fall eine ausreichende Energieversorgung für schutzbedürftige Kunden
58 gewährleisten. Eine entsprechende Umsetzung in deutsches Recht ist bislang nicht
erfolgt.
59 Die Bundesregierung sperrt sich sogar dagegen, das Ausmaß der Energiearmut
genauer zu
60 messen.
- 61 Großbritannien, Belgien und Frankreich haben hingegen auf die sozialen Härten, die
mit
62 Stromsperrern einhergehen, reagiert und Maßnahmen ergriffen, um die
Stromversorgung
63 sicherzustellen, darunter auch ein Verbot von Stromsperrern in den Wintermonaten.
Auch auf
64 kommunaler Ebene in Deutschland wird im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten
daran
65 gearbeitet, Stromsperrern und deren Folgen zu vermeiden. So hat es zum Beispiel die
Stadt
66 Saarbrücken mit einer engen Kooperation zwischen Betroffenen, Energieversorgern
und
67 Jobcentern geschafft, die Stromsperrern fast vollständig zu überwinden.
- 68 Bündnis 90/DIE GRÜNEN fordern einen wirksamen Schutz vor Energiearmut und
Initiativen auf
69 Bundesebene, welche insbesondere Stromsperrern und damit extreme Energiearmut
verhindern:
- 70 • einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Energiearmut, der zum Ziel
hat, die
71 Zahl der darunter leidenden Menschen zu verringern und eine ausreichende
72 Energieversorgung für schutzbedürftige Kund*innen zu gewährleisten
(entsprechend der
73 EU-Richtlinie 2009/72/EG, Nr. 53)
 - 74 • einen Gesetzentwurf zur Verhinderung von Stromsperrern und zur Sicherstellung
der
75 Energieversorgung
 - 76 • die Einführung einer aus dem Regelsatz der Grundsicherung ausgelagerten
77 Stromkostenpauschale, welche jährlich an die Entwicklung der Stromkosten
angepasst
78 wird und sicherstellt, dass die Stromkosten auch tatsächlich gedeckt werden.
Darüber
79 hinaus müssen Mehrbedarfe aus gesundheitlichen Gründen (z. B. für elektrisch
80 betriebene Hilfsmittel) oder bei einer dezentralen Warmwasserversorgung

- 81 kostendeckend
bemessen werden.
- 82 • die Etablierung eines frühzeitigen Hilfesystems im Fall von sich abzeichnenden
83 Energieschulden zwischen Energieversorgern und Jobcentern bzw. Sozialämtern
84 unter
Einwilligung der Leistungsbeziehenden, um Stromsperrern zu verhindern (analog
§22
85 Absatz 7 SGB II sowie §35 Absatz 1 SGB XII)
- 86 • die Intensivierung von Maßnahmen zur Unterstützung beim Energiesparen,
indem
87 zielgenauer und verlässlicher Bedarfe durch Leistungen außerhalb des
Regelsatzes
88 abgedeckt werden. Hierzu zählen einmalige Leistungen wie Anschaffung oder
Reparatur
89 von weißer Ware wie Waschmaschine und Kühlschrank. Dabei soll sichergestellt
werden,
90 dass bevorzugt besonders energieeffiziente Geräte angeschafft werden.
- 91 • eine Neuregelung des § 19 der Stromgrundversorgungsverordnung (StromGVV).
Diese soll
92 eine Verlängerung der Mahn- und Sperrfristen, eine moderate Anhebung des
Grenzbetrags
93 bei ausstehenden Zahlungsverpflichtungen sowie eine Deckelung der Mahn- und
94 Folgekosten umfassen. Zudem sind klare, bundeseinheitliche Härtefallregelungen
zu
95 treffen, die sicherstellen, dass besonders schutzbedürftige Personen nicht mit
einer
96 Stromsperre belegt werden.
- 97 • die stärkere Förderung bundesweiter Energiespar- und Schuldnerberatungen für
Menschen
98 mit geringem Einkommen nach dem Vorbild der Projekte „Stromspar-Check
Aktiv“ oder „NRW
99 bekämpft Energiearmut“
- 100 • die Einführung eines sozial ausgestalteten CO₂-Preises, der geringeren Verbrauch
101 belohnt und Menschen mit geringem oder keinem eigenen Einkommen entlastet,
indem die
102 Stromsteuer nahezu abgeschafft und ein Energiegeld als Rückerstattung pro Kopf
103 ausgezahlt wird

weitere Antragsteller*innen

Katharina Dröge (KV Köln); Bruno Hönel (KV Lübeck); Ssaman Mardi (KV Regensburg-Stadt); Maik Babenhauserheide (Herford KV); Svenja Rabenstein (KV Köln); Wolfgang Strengmann-Kuhn (KV Offenbach-Stadt); Kirsten Kappert-Gonther (KV Bremen-

Nordost); Felix Lütke (Duisburg KV); Ulrike Tadema (KV Duisburg); Ulle Schauws (KV Krefeld); Julia Woller (KV Köln); Bernd Schwarz (Berlin-Reinickendorf KV); Lisa Paus (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Jost Behre (KV Warendorf); Birgitt Höhn (KV Kleve); Ralf Bohr (KV Bremen-Ost); Uwe Fröhlich (KV Potsdam); Antonia Schwarz (Berlin-Kreisfrei KV); Corinna Rüffer (Trier KV); sowie 53 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.